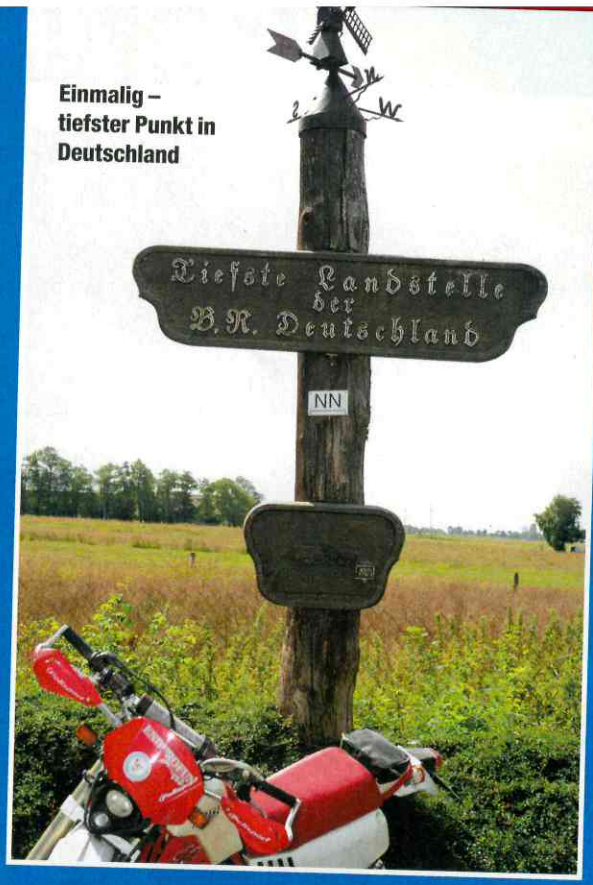
Am Nord-Ostsee-Kanal

TIEFER PUNKT

Tiefer geht es nicht mehr: 3,54 Meter unter dem Meeresspiegel – kann so etwas der Höhepunkt einer Endurotour sein?

Kein Besuch von Außerirdischen, sondern die historische Eisenbahnbrücke



Einmalig – tiefster Punkt in Deutschland

Einerseits locken das umfangreiche Frühstücksbuffet und noch ein Kaffee, andererseits stehen die Motorräder frisch geputzt und getankt bereit. Jochen hatte mich zu einer Tour durch seine Heimat eingeladen. Weit oben im Norden, im Kreis Dithmarschen, unmittelbar am Nord-Ostsee-Kanal. Nichts, wo ich vermuten würde, dass man da off road fahren kann und Auffahrten kann ich mir auch nicht vorstellen.

Es geht dann los, am alten Bauernhof vorbei und aus der geteerten Straße wird ein Feldweg. Einfach so und ohne Gesperrt-Schild. Links von uns stehen die Störche auf der Wiese und stören sich nicht an unseren Motorrädern, auch als wir stehenbleiben, um dieses für mich ungewohnte Schauspiel anzusehen. Kurze Zeit später, nach einigen Kurven, fängt der Wald an, wo der Weg mittendurch führt. Am Ende stoßen wir auf eine Straße, aber schon nach wenigen hundert Metern geht es wieder rechts rein auf einen Feldweg, zwischen Äckern entlang.

So vergeht der ganze Vormittag, immer wieder weg von der Straße und auf unbefestigte Wege ausgewichen – und wenn dann noch das Schild „schlechte Wegstrecke" darauf hinweist, sind Stollenreifen die richtige Wahl. Viel Verkehr ist ohnehin nicht, weder auf den Straßen, noch nebenan auf unseren Wegen.

Dann kommen wir an den berühmten Nord-Ostsee-Kanal: Mit der Fähre überqueren wir ihn völlig kostenfrei. Das hatte bereits Kaiser Wilhelm bei der Einweihung in einer Anordnung verfügt, um eine größere Akzeptanz bei der Bevölkerung zu erreichen. Hier zu Lande sind Fähren eher ungewohnt, in Dithmarschen aber völlig normal.

Das klassische Reetdach gehört in die Region

Sommer-Feeling für Genießer

Ein Stück am Nord-Ostsee-Kanal entlang

Die Wege dürfen auch mal sportlich angegangen werden

Der Kanal bildet eine natürliche Grenze, für die es aber schon immer zahlreiche Fähren gibt

Willkommen in der Heimat des Tourguides

Auf die folgenden vier Straßenkilometer habe ich allerdings bestanden, denn ich will unbedingt zur tiefsten Landstelle Deutschlands – der Gegenpol von Deutschlands höchstem Punkt, der Zugspitze. Minus 3,54 Meter sind hier ausgewiesen, ein eigenartiges Gefühl.

So bleiben wir auf der südlichen Seite des Kanals, nähern uns auf ziemlich zugewachsenen Wegen einer der großen Eisenbahnbrücken im Fachwerkstil aus Stahlträgern. Mit 44 Metern Höhe die sichtbar höchste Erhebung und wirklich imposant. Dann geht es noch nach Wacken, wo wir für das Musik-Festival eine Woche zu spät dran sind, aber für ein Eis in der Stadt reicht es allemal. Der Heimweg führt uns an zahlreichen Windkraftanlagen vorbei. Dabei bewegen wir uns in erster Linie auf unbefestigten Wegen. Immer wieder geht es von der Straße, völlig legal, ab in den Wald. Teilweise sind wir auch unterwegs auf einem alten Ochsenweg, auf dem einstmals der Handel abgewickelt wurde.

Ähnlich geht es am zweiten Tag voran, diesmal allerdings in Richtung Nordsee-Küste, die ja nur 18 Kilometer Luftlinie von unserem Quartier entfernt ist. Tatsächlich wird es erst mal ein wenig hügelig und wir besuchen ein historisches Windkraftwerk, eine Windmühle. Dann kommen wir an den mit Reet gedeckten Häusern und den Wildpferden am Siel vorbei zum Deich.

Zeit und Badehose für einen Strandbesuch haben wir nicht, aber am Parkplatz gibt es einen Imbiss mit dem Bismarckhering, der hier eben dazu gehört und kurzerhand zum Pflichtprogramm wird.

Und da wir schon mal hier sind, machen wir auch noch einen Abstecher in das touristisch erschlossene Büsum. Wenigstens einen kurzen Blick auf die Fischkutter und den berühmten Leuchtturm werfen, bevor wir uns wieder auf den Weg machen.

Lieber zum nächster Kaffee-Stopp ins gemütliche Meldorf mit dem Dom in Backsteingotik. Den haben wir beim Italiener am

Info

Allgemeines: Der Kreis Dithmarschen ist auf der einen Seite von Deichen vor der Nordsee geschützt und hat wenig Berge zu bieten. Gefühlt sind die 44 Meter hohen Brücken über den Kanal die höchsten Erhebungen. Viehzucht und Ackerbau sind weiter verbreitet als Industrie.

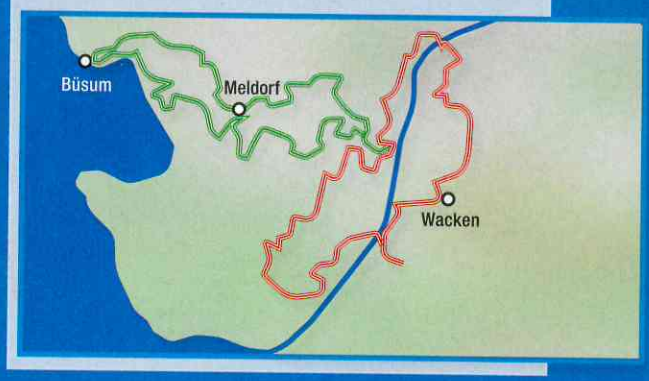
Unterkunft: Tourismus ist einer der Schwerpunkte in Dithmarschen, deshalb gibt es viele Übernachtungs-Möglichkeiten. Wir sind in Schafstedt motorradfreundlich im Kanal33 aufgenommen worden, direkt mit Blick auf den Kanal.

Geführte Motorradtour: Tourveranstalter Jochen Ehlers, der Touren zwischen Polen und Südfrankreich anbietet, ist hier zuhause. Deshalb kennt er einige fahrerisch höchst interessante Abschnitte, die auf keiner Karte zu finden sind. Trotzdem ist das Niveau keineswegs als Training für Wettbewerbsfahrer geeignet, sondern durchaus auch für Zweizylinder. Mehr dazu unter www.endurofuntours.com oder Telefon 04825-1695, info@endurofuntours.com.

Anreise: An der A7 und dem Elbtunnel bei Hamburg führt fast kein Weg vorbei: Nach ca. sechs Kilometern dann die A 23 in Richtung Heide. Nach 80 Kilometern über die hohe Brücke und man ist mittendrin. Wer mag, kann schon die Ausfahrt in Itzehohe nehmen und gleich in Neuendorf-Sachsenbande dem tiefsten Punkt Deutschlands einen Besuch abstatten. Danach in Richtung Burg und gleich die erste Fährfahrt über den Kanal.

Nord-Ostsee-Kanal: Der erstmals 1895 in ganzer Länge befahrene Kanal zwischen Kiel und Brunsbüttel erspart den Schiffen zwischen Nordsee und Ostsee rund 450 Kilometer Umweg. Bei großen Frachtschiffen mit über 100 Metern Länge spart das Kosten von weit über 10.000 Euro. Die fast 100 Kilometer lange Strecke zwischen der Elbmündung und der Kieler Börde zählt zu den meistbefahrenen künstlichen Wasserstraßen für Seeschiffe, pro Jahr nutzen rund 30.000 Schiffe den Kanal, rechnerisch alle 20 Minuten einer dieser großen Frachter. Selbst der berühmte Panama-Kanal in Mittelamerika ist kürzer und hat weniger Passagen. Die Passage in Norddeutschland dauert sieben bis neun Stunden.

Alle der insgesamt nur zehn Brücken haben eine Höhe von mindestens 42 Metern, weil sich das beim damaligen Stand nach der kaiserlichen Marine richtete. Zusätzlich sorgen noch 14 verschiedene Fähren für eine Überquerungsmöglichkeit.



Marktplatz ebenso gut im Blick wie unsere Motorräder, die hier allerdings kein Aufsehen erregen.

Die meisten Feldwege in dieser küstennahen Region sind nicht asphaltiert, aber die beiden Spuren mit Betonplatten ausgelegt. Der Boden ist so weich, dass sonst die Traktoren versinken würden. Reifenschonend kann man aber zwischen den beiden Spuren im Gras fahren.

Und irgendwann schlängeln wir uns dann auch tatsächlich wieder durch den Wald. Ein vom Sturm umgekippter Baum wird umfahren und dann? Da ist sie, die große Auffahrt, die bisher gefehlt hatte. Groß? Vielleicht über fünf Meter hoch und steil bergauf im Sand – schließlich sind wir im Flachland.

Am Abend ziehe ich für mich das Resümee: Eine moderne Sportenduro braucht es gewiss nicht für diese Tour, es darf auch ein Zweizylinder sein. Stollenreifen sind aber durchaus erforderlich. Man muss bereit sein, es gemütlich anzugehen und nicht das Ziel haben, möglichst viele Kilometer zu machen. Die Strecke führt viel kreuz und quer und könnte leicht abgekürzt werden, doch dann würde die Würze, die vielen unbefestigten Wege, verloren gehen.

Robert Pairan

Aktive Fischkutter im Hafen von Büsum

Einladung für Enduristen

Fotos: Pairan

Alte Ortsverbindungen, die nie geteert wurden, Richtung Kanal